

Aboptionspreis:
Im ganzen deutschen Reiche 18 Mark.
Jährlich 4 Mark 80 Pf. Beliches tritt Post- und
Stempelzuschlag hinzu.
Einzelne Nummern 10 Pf.

Insertionspreis:
Für den Raum einer gespaltenen Petitsseite 20 Pf.
Unter „Eingesandt“ die Zeile 10 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernauflage 10 % Aufschlag.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser ist der Postoth Schier in Leipzig zum Ober-Postoththe er- nommt worden.

Nachdem Sr. Majestät der König von Sachsen auf Grund Art. 50 der Verfassung des Deutschen Reiches zu dieser Ernennung die landesherrliche Bestätigung ertheilt haben, wird Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, den 14. März 1882.

Königlich Sächsisches Finanzministerium.
von Könnerich.

Müller.

Bekanntmachung.

Das Ministerium des Innern hat auf Ansuchen des Comiss für die im Laufe dieses Jahres zu Nürnberg zu veranstaltende Bayerische Landes-Industrie-, Ge- werbe- und Kunst-Ausstellung beschlossen, genannten Comis für die Ausstellung zu verhindern. Verhinderung ausgeschaffener Begenstände im Bereich des Königreichs Sachsen unter der Bedingung zu erhalten, daß die Ausstellungnummern alsbald nach der Vorstellung im „Dresdner Journal“ und in der „Leipziger Zeitung“ veröffentlicht werden.

Dresden, am 24. März 1882.

Ministerium des Innern.

v. Rostip-Wallwitz.

Gebhardt.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht:

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsschau.
Tagesgeschichte.
Dresdner Nachrichten.
Provinzialnachrichten.
Vermischtes.

Erste Beilage.
Betriebsgegenstände der königl. Staatseisenbahnen.
(Kohlentransport).
Dresdner Nachrichten.
Die Staatszulagen für Geistliche und geistliche Stellen der Landeskirche betreffend.

Zweite Beilage.

Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Dienstag, 28. März, Mittags. (Tel. d. Dresdner Journ.) Die Eisenbahncommission des Abgeordnetenhauses hat die Vorlage über die Verstaatlichung der Berlin-anhalter Bahn mit 12 gegen 5 Stimmen angenommen.

Wien, Montag, 27. März, Abends. (W. L. B.) Im Laufe des heutigen Vormittags empfing die Großfürstin Wladimir die Besuch der Kaiserin, der Erzherzoginnen und der Herzoginnen von Niederau, von Nassau und von Cumberland. Der Großfürst Wladimir empfing um 11 Uhr den Minister des Innern, Grafen Kaino, welcher fast 1 Stunde bei demselben verweilte, und besichtigte Nachmittags einige Sehenswürdigkeiten der Stadt. Zu Ehren der hier anwesenden fürstlichen Gäste fand heute in der Hofburg ein Saladier-Statt, an welchem der Kaiser, die Kaiserin, der Groß-

herzog von Mecklenburg-Schwerin, der Großfürst Wladimir, die Minister Graf Kalnoky, Graf Taaffe, v. Szlavay, Baron Deczy, Graf Wylandt-Rheydt, die Mitglieder der russischen Botschaft, der deutsche Botschaftsrat Graf Berchem und das Gefolge der fürstlichen Gäste Theil nahmen. Abends war bei der Erzherzogin Elisabeth eine Soiree, zu welcher die fürstlichen Gäste und die Mitglieder des kaiserlichen Hauses geladen waren. Der Erzherzog Karl Ludwig nahm Abends mit seiner Gemahlin den Theil bei der Großfürstin Wladimir ein, welche wegen ihres leidenden Zustandes an dem Saladier nicht Theil nehmen konnte. (Vgl. unsere Wiener Correspondenz unter „Tagesgeschichte“).

Wien, Dienstag, 28. März. (Tel. d. Dresden Journ.) Durch ein kaiserliches Handschreiben werden die Delegationen zu einer außerordentlichen Session auf den 15. April nach Wien einberufen.

Wilsen, Montag, 27. März, Abends. (Tel. d. Bob.) Bei der heute stattgehabten Gemeindeauswahl im ersten Wahlkörper errang die deutsche Partei einen glänzenden Sieg, trotzdem die tschechische Partei bis zur letzten Stunde den größten Terrorismus, besonders auf die Staatsbeamten ausübte. Von 59 Stimmen erhielten die deutschen Candidaten 36 bis 58. Von der tschechischen Partei stimmten nur 13 Wähler geschlossen. Bei den Wahlen im zweiten und dritten Wahlkörper hatten die Deutschen sich beinahe gar nicht beteiligt.

Paris, Montag, 27. März, Abends. (W. L. B.) In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer interpellierte der Bischof Freppel die Regierung wegen der Ausweisung der Benedictiner aus der Abtei Solesmes und warf derselben Willkür vor. Der Minister des Innern erwiderte, die Regierung habe nur das betreffende Gesetz ausführen lassen; die Rückkehr der Benedictiner nach Solesmes sei eine Herausforderung gewesen, welche nicht hätte gebuhlt werden können. Die Kammer nahm schließlich mit 418 gegen 73 Stimmen eine Tagesordnung an, durch welche die von der Regierung behutsam Anwendung der März-decree ergriffenen Maßregeln gestillt werden.

Unter den Arbeitern der Eisengießereien in St. Etienne ist heute Vormittag ein Streik ausgebrochen.

Rom, Montag, 27. März, Abends. (W. L. B.) In dem heute abgehaltenen Consistorium ernannte der Papst nach der üblichen Allocution über die Verdienste der zu ernennenden Persönlichkeiten folgende Cardinale: den päpstlichen Majordomus Ricci, den Sekretär des heiligen Cardinalscollegiums Lafagni, den Patriarchen von Benedix, Agostini, die Erzbischöfe von Alger, Sevilla und Dublin und den Bischof für außerordentliche geistliche Angelegenheiten, Jacobini. Ferner präkonisierte der Papst den neuen Erzbischof von Perugia und 15 Bischöfe.

Rom, Dienstag, 28. März, Abends. (W. L. B.) In dem nächsten Donnerstag stattfindenden Consistorium wird der Papst mehrere französische und deutsche Bischöfe präkonisieren. Es heißt weiter, der Papst werde in einem Consistorium Ende Mai den vormaligen Erzbischof von Köln und den Kardinal in Madrid zu Kardinälen ernennen und mehrere französische und politische Bischöfe präkonisieren.

Garibaldi ist gestern Nachmittags über Messina nach Palermo abgereist, wo er heute eintrifft. Eine Ruhestörung hat nicht stattgefunden. (Vgl. die „Tagesgeschichte“.)

Idealgestalten geglückt hat und ihr immer noch auf anderem Rollengebiete zur höchsten Größe gereicht, auch der übrigen Kräfte gedenken, welche sich noch und noch den Aufgaben der Antigonendarstellung widmeten. Wurde doch an dieser Stelle erst vor kurzer Zeit der achtbarer Beginnstellung der Sopholischen Schöpfungen an der Dresdner Bühne ein historischer Rückblick geworfen.

Herr Ulrich, die jetzige Tochter der Titelrolle, ihrem Naturtal nach eigentlich das sündige Monotonie des Elegischen fern stehend, widmet dieser Partie, so weit es ihr individuell möglich ist, die volle Kraft des Wohltones; ebenso meidet die Künstlerin erfreutlich die weite Scala ihres Stimmenreichtums, den Rotationsumfang derselben einschränkt. Gleichzeitig kommt sie darin im Gespräch mit Kreon, den Herr Porch charakteristisch treffend darstellt, noch etwas weiter gehen. Nicht so in der Arie um das scheidende Leben, die eine durchaus poetische Ausführung fand.

Der Teiresias des Hrn. Jossé zieht sich als eine rührige schauspielerische Arbeit in jenen durch die Trilogie, als er den Aufzug prophetisch an das Publikum. Wielowolsky, der den Hamon am 21. März 1879 zum ersten Male spielte, ist in dieser Rolle vorsätzlich, nur darf er den Ausbruch der leidenschaftlichen Gesichtsausdrücke durchaus nicht höher steigen, als er jetzt ist.

Der Teiresias des Hrn. Jossé zieht sich als eine rührige schauspielerische Arbeit in jenen durch die Trilogie, als er den Aufzug prophetisch an das Publikum.

Die schöne orchesterale Ausführung der Mendelssohn'schen Musik und die sein schattige Haltung der Chöre haben unserer Bühne stets zur Ehre gereicht.

O. B.

Anselm Feuerbach's Madonna in der königl. Gemäldegalerie.

Herr Hofroth Feuerbach, die liebreiche Freunden und verständnisvolle Beraterin ihres genialen Schaffens, hat vor Kurzem unter dem Titel „Ein Vermächtnis von Anselm Feuerbach“ dessen hinterlassene Aufzeichnungen über seine künstlerische Entwicklung, vermehrt und erläutert durch die in seinen Briefen niedergelegten Selbstbekannisse, ans Licht gelangen lassen. Es ist eine dornenvolle und nur selten von warmer Sonne bekleidete Lausbahn, die da vollendet oder sagen wir lieber, allzu früh geschlossen vor uns liegt, und man kann sie nur mit tiefer Wehmuth folgen.

Denn die reiche Begabung, die dem Heimgegängen zu Theil geworden, ist nicht zu voller Entfaltung gelangt und ihm selbst hat sie nur selten das Gefühl wahrer Befriedigung eingebracht. „Wie heiter Blechende“, heißt es in seiner letzten Aufzeichnung aus dem Jahre 1879, „habe ich meinem Vaterlande in meiner Kindheit gehabt.“ Es hat mich nicht aufgenommen und ich anderen Künstlern nachgegangen. Nicht meine Schuld ist es, wenn die Blüthe meiner Kunst nicht voll und freudig in das Dasein getreten ist. Was die gütige Natur mir in die Seele legte, das hat die Hörte und das Unverständnis meiner Zeitgenossen in seinem Wachsthum aufgehoben und verkümmert.“ Großer unbehagener Betrachter wird in den Künstlern eigentlich Naturell ein starkes Wohl tragischer Anlage entdecken: er besaß ein weiches, von Schwärmelei erfülltes Herz, ein allzu empfindliches und verliebbares Gemüth und einen großen Mangel an Geschick, den Umständen zu gebieten und sein Leben selbst zu formen — aber

doch die Anlage zum Glückselig wurde, daran trägt in der That die Engstreligkeit Dresdens seiner Werkstattgenossen, die auf keine Verhältnisse Einfluß gewannen, und die Fählosigkeit zahlreicher Kritiker die Schuld. Feuerbach war der Erste, der zu jener Zeit jährl. gewordnen deutschen Kunstschulen verließ, um aus den von frischem Leben erfüllten Pariser Ateliers neue Impulse zu holen, wie Knauß, Rudolf H. Umburg und andere hochbegabte Männer es bald nach ihm taten, und dies konnte ihm ein überverständner Patriotismus nicht verzeihen. Denn handen die Künstler in England und Schweden gegenüber in Christiania wieder zeigt, wo die Titulatur des Monarchen eine sehr alterthümliche und feierliche ist.

Werwörderweise beschäftigt sich die norwegische Opposition mit einer gewissen Vorliebe mit Neuerlichkeiten und sucht gerade nach außen hin, durch Verweigerung der schuldigen Kirche die Stellung der Krone herabzudrücken. Dieses Thun entspringt in seinen tiefer liegenden Motiven der offenkundlichen Leberhebung des Storting, welches darauf abzielt, das Königthum noch und noch zu bestätigen. Ganz abgesehen davon, daß das Prädicat „gräßig“ oder eine ähnliche Anredeform in allen monarchischen Staaten in Eingabe und Schuchen an den Inhaber des Thrones gebraucht wird, ist auch der König von Norwegen noch allem Gebrauch seit mit dem einen oder andern besondern Bulzworten angebetet worden, das die ihm zugesprochene Würde bezeichnet. Wenn daher jetzt das norwegische Storting

die Anlage zum Glückselig wurde, daran trägt in der That die Engstreligkeit Dresdens seiner Werkstattgenossen, die auf keine Verhältnisse Einfluß gewannen, und die Fählosigkeit zahlreicher Kritiker die Schuld. Feuerbach war der Erste, der zu jener Zeit jährl. gewordnen deutschen Kunstschulen verließ, um aus den von frischem Leben erfüllten Pariser Ateliers neue Impulse zu holen, wie Knauß, Rudolf H. Umburg und andere hochbegabte Männer es bald nach ihm taten, und dies konnte ihm ein überverständner Patriotismus nicht verzeihen. Denn handen die Künstler in England und Schweden gegenüber in Christiania wieder zeigt, wo die Titulatur des Monarchen eine sehr alterthümliche und feierliche ist.

Wohl seine glücklichsten, freiesten und schaffenstrengsten Jahre waren die ersten, die er in Rom verlebte, und in diesen ist auch die Madonne entstanden, welche gegenwärtig die königl. Gemäldegalerie schmückt. „Eines wird Dich freuen“, schrieb er im Januar 1860 an seine Mutter, „die Madonne ist auf der Leinwand und die Kinder musizieren, doch Du es in Deine Ohren hinein hörest. Mir musizieren sie im Kopfe, seit ich von Benedix weg bin, denn von dort habe ich das Bild ohne es selbst recht zu wissen, hierher mit gebracht, und ich glaube, es ist Schuld an der ganzen übrigen Kindermusizieren. Jetzt wird es Ruhe geben. Ich bin begierig, wie Eure steinernen deutschen Herzen sich zu meiner lieben Madonne verhalten. Leider muß ich sie lassen.“ Er nannte das Bild „la rove“. In einer im Jahre 1876 verfaßten Autobiographie gedenkt er desselben mit folgenden Worten: „Da ich nur von meinen bedeutendsten Werken sprechen will und die kleineren Arbeiten mit Stillschweigen über-

Verantwortliche Redaktion: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Inseratenannahme anwbet:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionair des Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Zassel-Basel-Frankfurt-Prag-Lainzig-Frankfurt a. M.-München: Hud. Messe;
Berlin: Inselredaktion; Braunschweig: E. Schleiter, Dresden: L. Stegendorffs Bureau (Endt Kobach); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görting: G. Müller; Hannover: C. Schröder; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Dunke & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwingerstrasse No. 29.

Dresdner Journal.

die wenig bedeutungsvolle Ehre genießt, diesen allgemeinen und alten Gebrauch zweit abgeschafft zu haben, so befindet es damit in einer nicht mißgwerfenden Weise, welchen Standpunkt es dem Könige und dem Königthum gegenüber einnimmt.

Die nicht minder unverhüllter Weise giebt sich das direct gegen das Königthum gerichtete Streben der Opposition in der demokratischen Presse Schwedens zu erkennen, und dem Anschein nach haben die Anschauungen der norwegischen Opposition in der Presse Schwedens einen Widerhall gefunden. Ein Hauptorgan der schwedischen Bauernpartei Göteborgs Handels- und Sjöfarts-Union, dessen Chefredakteur, Hedin, zu den Führern der Bauernpartei zählt, brachte vor einigen Tagen einen Artikel, in welchem ausführlich wird, daß die „unterhängen Phrasen“ in der Auseinandersetzung mit dem „Standesrat“ Schwedens eine Erfindung des Absolutismus seien, die den deutschen Höhen entstammte und schon unter Karl XI. „in ihrer vollen händischen Herrlichkeit in Schweden strahlte“, die Worte „unterhängt“, „abdigig“ u. s. m. seien von „u. bis d. barbareische Germanen“! Schließlich sagt dann das genannte Gothenburger Blatt, daß der Reichstag es seiner eigenen Würde schändig sei, die gefürgten Unterhängungsformeln zu befehligen, denn sie befürworteten dieselbe „klavische Unterhängung“, wie die ostländischen Unterthanen sie offenbarten, wenn sie sich vor ihrem Souverän aufs Angesicht wiesen. Wir meinen, daß diese Sprach eines leidenden Organs der schwedischen Bauernpartei sich von der der rohesten republikanischen und socialdemokratischen Organe des Auslandes in nichts unterscheidet. Gleichzeitig aber befindet dieser Borgang, daß die schwedische Bauernpartei in ihren radikalen Anwendungen die Bauernpartei im norwegischen Bruderlande wohlauf noch übertrifft. Das Volkstheater in Schweden und Norwegen ist übrigens noch gefund genug, und wir hoffen, daß man mit den Herren der Opposition fertig werden wird. Ueber die Ausfälle Heddlands auf die Titulaturen unserer Souveräne können wir uns aber beruhigen und mit Wephista erwidern: „Du weißt wohl nicht, mein Freund, wie groß Du bist.“

Tagesgeschichte.

Dresden, 27. März. Se. Majestät der König haben Sich heute zum Besuch ihres kgl. Hofes der Frau Herzogin von Sachsen nach Turin begaben und werden Freitag nach Mantua zurückkehren.

Berlin, 27. März. Se. Majestät der Kaiser hat den Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, wiss. geh. Oberpräsidenten des Provinz Ostpreußen ernannt. — Beide Häuser des Landtages traten heute zu Plenarsitzungen zusammen und die allgemeine Geschäftslage machte es nicht unumwichtiglich, daß die Arbeiten beider Häuser bis ins Sonnabend dieser Woche fortgesetzt werden müssen. Das Herrenhaus nahm in seiner um 12 Uhr beginnenden Sitzung den mündlichen Bericht seiner Eisenbahnausschüsse über die jüngste Verhandlungsbörse entgegen. Besonders muß auch dieser Entwurf bis zum 1. April gelesen sein, wenn nicht die mit den sechs Privatbahnen geschlossenen staatssicher abgeschlossenen Verträge hinfallig werden sollen. Der Referent hält v. Hatzfeld-Trotha und der Bauernminister Rappach empfohlen die unveränderte Genehmigung. Das Haus beschloß demgemäß ohne erhebliche Diskussion. — Das Abgeordnetenhaus eröffnete um 10 Uhr die dritte Sitzung des Staats, dessen Schlusserörterung in der That außerordentlich dringend ist, wenn es überhaupt ermöglicht werden soll, das Budget bis zum verfassungsmöglichen Termine (1. April) fertig zu stellen. Debattiert passierte der Staat des landwirtschaftlichen Ressorts diese Übertragung. Beim Kapitel der direkten Steuern erklärte Abg. Fr. v. Hammerstein, seinen bekannten Antrag aus dem ebenfalls bekannt gegebenen Gründen nicht wieder einzubringen zu wollen. Eine Motion des nationalliberalen Abg. Gumbrecht, den in zweiter Lesung bewilligte Steuererlass wieder zu befehligen, hatte nur die Bedeutung der Prinzipielle und wurde mit mäßiger Majorität endgültig abgelehnt. Bei dem Staat des Justizministeriums kam die Frage der Eidesleistung zur Sprache.

Abg. v. Biseppi litt der Justizminister, Sorge zu tragen, daß bei der Eidesleistung dessen Verordnung, wos es gefaßt sei, die konfessionelle Schurzformel hinzugefügt, von den Kindesbedenken bedroht werde. Ein Richter habe ihm, dem Redner, nicht gefaßt wissen, daß die konfessionelle Schurzformel hinzugefügt; auf jene missstellige Verfügung aufmerksam gemacht, habe er sich zurückgezogen und dann aller-

gehen werde, so erwähne ich sofort der im Jahre 1860 entstandenen Kindergruppen: „Sündchen“ und „Baldende Buben“ — nicht zu verwechseln mit einem Kinderschädel vom Jahre 1858 — dann aber ganz besonders eines meiner Lieblingsbilder „Le rosal“ genannt, welches mir heute in der Erinnerung noch thauert ist. Das Christuskind auf dem Schoße der Mutter, eben erweckt durch musizierende Kinder; Bild mit Aussicht auf eine offene heitere Campagna. Selbstverständlich verfehlte diese Bilder dem gemeinsamen Schick der Geschwister, bis einer meiner Freunde sich der Madonna erbarmte, die baldenden Buben ein unbekanntes Unterkommen in den Schweizlanden und das Sündchen mit dem Haßt in der Schenke vor nicht langer Zeit nach Karlsruhe überstieß. Der Freund, der die Madonna erwarb, war Dr. Emil Rothkopf in Karlsruhe. Aus dessen Händen ging das Bild im Frühjahr 1881 in den Besitz der königl. Gemäldegalerie über, nachdem kurz vorher aus der Berliner Feuerbachausstellung fünf Handzeichnungen für das königl. Kupferstichkabinett erworben waren: zwei Kinderarbeiten, zwei Studien zu der ebenfalls in jenen römischen Zeiten entstandenen Amazonenschlacht und ein Studienkopf nach dem schönen Modell, welches der Künstler für seine Iphigenien benutzte.

Alle Werke Feuerbach's sind, wie er selbst bemerkte, aus der Verhüllung irgend einer feierlichen Veranschaulichung mit einer zulässigen Anschauung entstanden. Das Auszugsbedürfnis war bei ihm so stark, daß immer zwisch die Schilder da waren, ehe er die richtigen Rahmen für sie fand. So war bei dem Symposion die holzliche Gruppe des Alkibiades lange in seiner Anschauung vorhanden; erst bei dem Suchen

dieses gemeint, und verhüllter Verhüllung wollte er den Redner die Verhüllung erhalten. Es geht nun evangelische, katholische und auch jüdische Redner, er kann nicht meinen, daß z. B. Jesu genannt sein würden, die Verhüllung der konfessionellen Schurzformel zu erleichtern beziehentlich den Schwierheiten auf das Recht der Disputation aufmerksam zu machen. Er sieht, die Zukunftsbefehle zu untersuchen, daß Jesu genannt zu obligatorischen Bildern des eisernenhaften wichtig sein, so sollte es im Bilde der Verhüllung geschehen.

Jahrmünz Dr. Friedberg: Kein vernünftiger Gelehrter kann das Bildnisse einer solchen Schurzformel verbieten wollen; es sei nur ein Minister in vincula legis und non in Begriffe der Intermission nicht eingehen, jedoch sei die Regel, daß es die Disputation nicht gefasst werde, sehr streng. — Was die Reise unseres Kaiserpaars nach Italien betrifft, so wird dieselbe, wie heute bereits feststeht, jedenfalls im Laufe des heutigen Frühjahrs stattfinden, doch sind Tag und Ort der Zusammenkunft noch nicht endgültig fixirt. Der Vertrag zwischen den beiden Häusern ist fortwährend ein überaus reger und freundlicher. — Der Zusammenritt der Delegationen wird wenige Tage nach den Österreichtagen stattfinden. An der Zusammenstellung der bischen Körperschaften zu unterbrechenden Creditvorlagen wird bereits eifrig gearbeitet. Denselben wird eine ausführliche Motivierung sowie eine erschöpfende Darstellung der Lage auf dem Insurrectionshauptheile beigegeben werden. Neben der Höhe der zu beanspruchenden Summen schwanken die Angaben, doch darf schon heute die Melbung, die Regierung beabsichtigt außer dem eigentlichen Bedarf für Vociferationszwecke sehr nahezu die Summen für die Anlage von Festungswerken und Eisenbahnen in den occupied Ländern in Anspruch zu nehmen, mindestens als übertrieben bezeichnet werden. — Heute tagten beide Häuser des Reichsrates. Im Herrenhause wurde nach kurzer Debatte die Vorlage, betreffend die Petroleumsteuer, erledigt, während das Abgeordnetenhaus den ersten Haubelsteuervertrag, sowie die Uebereinkunft betreffend Abdankung der provisorischen Handelsconvention mit Frankreich und das Postvertragsgeleye genehmigte. Morgen wird die letzte Sitzung vor den Österreichtagen abgehalten werden. Der neue Kaiser kommt erst nach Österreich zur Berathung. Derselbe dürfte langwierig und erregte Debatten veranlassen.

* Wien, 26. März. Die Socialistin Frau v. Janowska aus Wien, welche am 20. d. M. nach Verbürgung einer 3monatigen Gefangenshaft, die wegen ihrer Theilnahme an den Agitationen von Wendelsdorf und Gewissen unter Anwendung von 2 Monaten der vorgegangenen $\frac{1}{2}$ Jahren Unterhängungsfesthaft über verhängt war, aus dem hiesigen Gefangenheitsgefängnis in das Polizeigefängnis übergeführt wurde, ist am 22. d. M. aus letzterem entlassen worden. Da Frau v. Janowska befreit war, in Frankreich ihren vorläufigen Wohnsitz aufzuschlagen, so ist sie von hier aus, und zwar in Begleitung ihres Mannes, über die französische Grenze gebracht worden.

Karlsruhe, 27. März. Se. kgl. Hoheit der Großherzog ist nunmehr so weit wieder hergestellt, daß an eine Reise zu seiner vollständigen Rekonvaleszenz gedacht werden kann. Die Wahl ist auf Bezirk in der Schweiz gefallen, wo das Großherzogl. Paar einen Frühjahrskaufenthal zu nehmen gedenkt. — In der Zweiten Kammer wurde heute die provisorische Steuererhebung für April genehmigt. Der Präsident Zorn motivierte die Beschränkung der Österreichern auf eine Woche durch die Dringlichkeit der Anwendung der babischen Minister bei der wichtigen Mission des Reichstags.

Wien, 26. März. (Fr. Jour.) Das untern Landtag zeigt beschäftigende Volkschulgesetz ist in seinen Prinzipien wesentlich übereinstimmend mit dem Gesetz von 1875, enthält aber mehrere Verbesserungen. Die Volkschule muß von der politischen Gemeinde ohne Unterschied des Religionsbekennnisses als gemeinschaftliche Ortschule unterhalten werden. „Will eine im Herzogthum anerkannte Religionsgemeinde für ihre Kinder neben der gemeinschaftlichen Ortschule eine eigene Volkschule unterhalten, so ist ihr dies unbenommen, sie hat es aber auf eigene Kosten zu thun.“ Die Schulaussicht führt in erster Instanz der Ortschulvorstand, an gegliederten Schulen des Kreises, in zweiter der Kreischulinspektor, in dritter das Ministerium; den Religionsunterricht beansprucht der Geistliche. Das Schulgeld ist noch beibehalten. Im Landtag war aber schon der Antrag aufgetaucht, die Staatsregierung zu eruchen, die Uebernahme der Kosten der Volkschule auf die Staatskasse unter Beleidigung des Schulgeldes in Erwägung zu ziehen. Das untern Staatskasse zu solcher Uebernahme, die etwa $\frac{1}{2}$ Millionen R. erfordert, nicht in der Lage ist, wußte man allz-tig sehr wohl; auch könnte noch nicht übersehen werden, ob die Reichsüberhöfe sich in Höhe so erhöhen würden, daß dem Antrag entsprochen werden könnte. Es wurde deshalb der Antrag an den Auschus aufgestellt. Als eine Verbesserung des neuen Gesetzes ist es anzusehen, daß auch das außer-schulische Verhalten der Schulkinder der Aufsicht des Lehrers unterstellt ist und eine frühere diesbezügliche Beschränkung in Wegfall gekommen ist. Fortbildungsschulen sind obligatorisch; die Schulgemeinden können jedoch auch Kleinkinderschulen und Mittelschulen mit erweiterten und höheren Lehrzielen errichten. Die jährlichen Schulferien sind auf 60 Werktag, also auf 10 Wochen, einschließlich der Festtagsschulen, bestimmt.

— y. Wien, 27. März. Der Großfürst Wladimir und dessen Gemahlin, sowie der heute Morgen hier eingetroffene Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Vater des Großfürsten, haben als Höhe des kaiserlichen Hofes ihr Absteigequartier in der Hofburg genommen. Der Empfang der erlauchten Gäste war ein sehr herzlicher und warmer. Wenn auch politische Zwecke der Anwesenheit des russischen Großfürstenpaars vollständig fernliegen, so wird doch die

blöde Thatsache, daß der Bruder des Kaisers Alexander III. als Guest des österreichischen Kaiserthofs 3 Tage lang in Wien verweilt, allgemein als ein erfreuliches Symptom der ungetrübten Beziehungen zwischen den Gouvernements von Wien und St. Petersburg aufgefaßt. In diesem Sinne interpretiert auch der größte Theil der hiesigen Blätter den großfürstlichen Besuch, und es läßt sich nicht leugnen, daß diese Interpretation eine gewisse Berechtigung hat. Zu Ehren der hohen Gäste fanden gestern und heute Galatessen bei Hofe statt. Die Abreise des Großfürstenpaars nach Italien erfolgt am Mittwoch früh.

— Was die Reise unseres Kaiserpaars nach Italien betrifft, so wird dieselbe, wie heute bereits feststeht, jedenfalls im Laufe des heutigen Frühjahrs stattfinden, doch sind Tag und Ort der Zusammenkunft noch nicht endgültig fixirt. Der Vertrag zwischen den beiden Häusern ist fortwährend ein überaus

reger und freundlicher. — Der Zusammenritt der Delegationen wird wenige Tage nach den Österreichtagen stattfinden. An der Zusammenstellung der bischen Körperschaften zu unterbrechenden Creditvorlagen wird bereits eifrig gearbeitet. Denselben wird eine ausführliche Motivierung sowie eine erschöpfende Darstellung der Lage auf dem Insurrectionshauptheile beigegeben werden. Neben der Höhe der zu beanspruchenden Summen schwanken die Angaben, doch darf schon heute die Melbung, die Regierung beabsichtigt außer dem eigentlichen Bedarf für Vociferationszwecke sehr nahezu die Summen für die Anlage von Festungswerken und Eisenbahnen in den occupied Ländern in Anspruch zu nehmen, mindestens als übertrieben bezeichnet werden. — Heute tagten beide Häuser des Reichsrates. Im Herrenhause wurde nach kurzer Debatte die Vorlage, betreffend die Petroleumsteuer, erledigt, während das Abgeordnetenhaus den ersten Haubelsteuervertrag, sowie die Uebereinkunft betreffend Abdankung der provisorischen Handelsconvention mit Frankreich und das Postvertragsgeleye genehmigte. Morgen wird die letzte Sitzung vor den Österreichtagen abgehalten werden. Der neue Kaiser kommt erst nach Österreich zur Berathung. Derselbe dürfte langwierig und erregte Debatten veranlassen.

* Wien, 26. März. Wie man der „R. sr. Pr.“ telegraphiert, geht angeblich zur Erhöhung der Festfeier, wahrscheinlich aber nur Sicherheitshalber ein Geischauber nach Palermo ab. Auch ein französischer Geischauber wird dort ankommen. Garibaldi hat gestern die Villa Maclean am Boselli bei Neapel verlassen und ist nach Palermo mit seiner Familie und seinen Freunden nach Palermo abgereist, wo er an der Gedächtnisfeier des sicilianischen Beyer (30. März 1882) teilnimmt. Er wählt zur Zeit den Landzug, die Eisenbahn von Neapel bis Reggio Calabria. In Palermo freut man sich sieberhaft auf das Erscheinen des Generals, der dem Volke nachgerade als ein Mythus erscheint. Durch Garibaldi's Anwesenheit bekommt die Freiheit der blutigen Abhängelung des französischen Jochs erhöhte Bedeutung.

St. Petersburg, 23. März. Man schreibt der „R. sr. Pr.“: Unter den jüdischen Apotheken herrscht großes Wehklagen, denn Ignatius hat ihnen eine recht unangenehme Ueberprüfung bereitet. Sämtliche Apothekenbesitzer jüdischer Konfession wurden nämlich gestern durch die Kommission des Oberpolizeimeisters vor das hiesige Stadtphysikal geladen, wobei selbst ihnen ein Edikt des Ministers des Innern verlesen ward, in dem festgelegt wurde: Obgleich viele Apotheken in St. Petersburg in Händen von Juden sind (es sind deren 14 Stück), so können diese nach Paragraph 10 und § 1 des Gesetzbuchs, welcher den Juden die Erwerbung von Apotheken verbietet, nicht länger mehr gestattet werden; bisweilen Judentag müßten diese Apotheken an Nichtjuden verkaufen. Außerdem wurde den Provisorien mosaischen Glaubens, welche bisher Apotheken verwaltet haben, eröffnet, daß eine solche Verwaltung laut Beschl. des Ministers des Innern mit dem heutigen Tage (22. März) aufgehoben habe. Die Judentag waren über die ihnen gewidmete Außernahme natürlich im höchsten Grade befürchtet; denn obwohl die Eigentümer jener Paragraphen nicht gelegnet werden können, so ist es doch im Laufe von Jahrzehnten Niemandem eingefallen, auch nur an ihn zu erinnern, gleichwohl denn ihre zur Anwendung in Vorhaltung zu bringen.

Belgrad, 27. März. Wie man der „Polit. Corr.“ hier telegraphiert, hat der Ministerrat beschlossen, dem von dem Finanzminister Majatowic abgeschlossenen Ueberkommen mit dem Consortium Banque d'commerce-Länderbank beizutreten und mit demselben dem „et-“ oder wegen Fortführung des ferbischen Bahnbau zu schließen. — Der Großherzog, betreffend die Herstellung einer Abweigung der untern Staatsbahn von Herpelje nach Triest. Die Regierung wird ermächtigt, eine Abweigung der frieren Staatsbahn von Herpelje nach Triest als normalspurige Eisenbahn mit dem vorangegangenen Betriebsbeitrag von 3 400 000 R. weiter als Bergamotzberg zu gelten hat, auf Staatskosten hergestellt. Der Bau ist im Jahre 1885 in Angriff zu nehmen und dauern 2 Jahre zu vollenden. Die Eisenbahnstrecke ist von der Staatsverwaltung in eigener Regie zu betreiben und darf die Uebertragung des Betriebes an einen Privaten oder an eine Gesellschaft nur auf Grundlage eines hierüber zu erlassenden Gesetzes erfolgen.

3. Das Gesetz, betreffend die Herstellung einer Abweigung der galizischen Transversalbahn. Die Regierung wird ermächtigt, eine Abweigung der frieren Staatsbahn von Herpelje nach Triest als normalspurige Eisenbahn mit dem vorangegangenen Betriebsbeitrag von 100 000 R. als ferbischer Eisenbahn seitens der Interessenten ohne Beleidigung des Staatsbahns hergestellt wird. Das als normalspurige Eisenbahn hergestellende Abweigungsstück der Staatsbahn ist in einem 2 Jahren, vom Zeitpunkt der Concessionserteilung an gerechnet, zu vollenden und dem öffentlichen Verkehr zu übergeben.

3. Das Gesetz, betreffend die Herstellung einer Abweigung der galizischen Transversalbahn. Die Regierung wird ermächtigt, eine Abweigung der frieren Staatsbahn von Herpelje nach Triest als normalspurige Eisenbahn mit dem vorangegangenen Betriebsbeitrag von 100 000 R. als ferbischer Eisenbahn seitens der Interessenten ohne Beleidigung des Staatsbahns hergestellt wird. Das als normalspurige Eisenbahn hergestellende Abweigungsstück der Staatsbahn ist in einem 2 Jahren, vom Zeitpunkt der Concessionserteilung an gerechnet, zu vollenden und dem öffentlichen Verkehr zu übergeben.

3. Das Gesetz, betreffend die Herstellung einer Abweigung der galizischen Transversalbahn. Die Regierung wird ermächtigt, eine Abweigung der frieren Staatsbahn von Herpelje nach Triest als normalspurige Eisenbahn mit dem vorangegangenen Betriebsbeitrag von 100 000 R. als ferbischer Eisenbahn seitens der Interessenten ohne Beleidigung des Staatsbahns hergestellt wird. Das als normalspurige Eisenbahn hergestellende Abweigungsstück der Staatsbahn ist in einem 2 Jahren, vom Zeitpunkt der Concessionserteilung an gerechnet, zu vollenden und dem öffentlichen Verkehr zu übergeben.

Konstantinopel, 26. März. (Tel.) Der ehemalige Großwelt Mehmed Ruschi Pasha ist in Smyrna gestorben. (Wahmed Ruschi Pasha war 1869 in Konstantinopel geboren; von armen Eltern, diente er zunächst in der Piste auf, stieg aber rasch von Stub zu Stub und wurde 1863 Kriegsminister, bekämpfte als solcher die von Venetianisch übernommenen Rechte und übernahm nach Aszubruck des Kriegs das Kommando der kriegerischen Garden. 1865 trat er wieder in das Ministerium ein und wurde nach Ali Pascha's Tode Großwelt, behauptete sich aber nicht lange auf diesem Posten. Seither war er bei den am goldenen Horn so rasch wechselfenden Ministerien bald Ministerkandidat der Malcontenten, bald höchst Mitglied der Regierung und als solches wiederholt von Neuem Großwelt und dann wieder exiliert.)

Madonna mit ihrem aus tiefem Traume in stillen Aufhorchen übergehenden Kind. W. R.

Juga Svendson.
Novelle von Otto Roquette.

(Fortsetzung.)

Da hörte sich das junge Mädchen von einer freudigen Stimme angesprochen. Es wendete sich erschrockt und erschrock noch mehr, als es in die Bäume des Nebenden blickte. Sie sah einen Herrn im gewohnten Kleide, der mit zwei Rosen im Knopftasch standen. Man kannte nicht recht unterscheiden, ob es ein altes oder ein junges Gesicht sei. Der gepflegte Schnurrbart ließ nach beiden Seiten scharf ausgekehrt aus. Der Kopf des jungen Ausdrucks der Bäume lag in den grauen Augen doch noch ein verhängnisvolles Funken. Das Mädchen schaute zurück, sah sich aber schwach von ihm aufgehalten, da er ihr mit gewandter Bewegung den Weg vertrieb und sie flüsternd anwenden versuchte. Innerlich erbebend, lehnte sie sich von ihm ab, wußte sich einen Weg durch die Bäume zu bahnen, sah wie gejagt zwischen den Säulen hindurch und kam albermos bei dem Platz an, wo die Gräfin Spack mit ihrer Umgebung lag. Hier aber wurde ihre Flucht gehemmt, denn um den Rollstuhl einer leidenden ansehnlichen Dame hatte sich eine Gesellschaft gesammelt, den Durchgang verstopft. Das Mädchen mußte einige Augenblicke halt machen, während es mit den Augen angstlich nach einem andern Wege durch die Bäume suchte, so daß man Gelegenheit hatte, ihre Bäume und Gestalt näher zu

eines ihr entsprechenden Gegengewichts fiel ihm im plötzlichen Eingang das Gastthaus des Plato ein. Die Bäume gingen ihm in der Betrachtung einer Frau vom Lande auf, die auf den Stufen der Peterskirche und nach und schlief oder weinte. So wird auch unsere Madonne ihren Ursprung einer bestimmten Anschauung verdanken, und eben in der Verbindung des reizend Zufälligen mit dem Höchsten und Ewigen liegt der süße Zauber, den sie ausübt.

Joel Wal, außerdem hat der Künstler die Madonna gemalt. Die erste hatte er für die Kapelle, seines Hauses im Castello Toblino am Gardasee bestimmt, wo er mit Josef Victor Scheffel zur Erholung weilte; das Bild wurde aber, man sieht nicht weshalb, abgelehnt. Der Dichter und der Maler spannten das Gemälde einmal als Segel in ihrem Boot auf und die Leute in der Umgegend ergänzten sich danach die heilige Jungfrau sei durch das Schiff des Sees gewandert zum Gardasee vor der damals herrlichen Cholera. Sodann erwähnt der Künstler im August des Jahres 1856 eine in Florenz gewaltige Madonne mit dem einschlafenden Kinde, ein Engel musiziert darüber. Wo sich dies Gemälde, das dem Maler noch ein Gegenstück zu dem hiesigen bildet, gegenwärtig befindet, ist uns unbekannt geblieben.

Das Motiv des Ständchens und des Aufwinkens durch Musiz hat den Künstler durch sein ganzes Leben begleitet. „Die erste mir selber klar in das Bewußtsein tretende künstlerische Gemüthsbewegung“, erzählte er, „empfand ich als unmembare Wonne, daß ich einen lebensgroßen schlafenden Barbarossa zeichne, hinter ihm einen ernsten hochgeflügelten Engel, der mit erhobener Rechten Schweigen gebot, wä-

Dresdner Nachrichten

vom 28. März.

Aus dem Polizeiberichte. Als in der Nacht zum Montag gegen 12 Uhr ein höriger städtischer Beamter in seine hier am See gelegene Wohnung zurückkehrte und über den zu derselben führenden Hof schritt, wurde er plötzlich von einem unbekannten Manne mit den Worten: „Verfluchter Hund, bist Du da? ich will Dir Eind auswischen“ angefallen und mit einem Schleuder über den Kopf gethüllt. Der Angreifene, welcher trotz der bedeutenen Wunde, die er erhalten, das Bewusstsein nicht verloren hatte, schrie laut um Hilfe und wußt seinem Angreifer, der ihm den Mund gehalten wollte, in den Finger, worauf derselbe entfloß. Gestern Abend ist es nun gelungen, jenes Individuum in der Person des in Friedrichstadt wohnhaften Handarbeiters Ernst Julius Roß zu ermitteln und festzunehmen. Derselbe giebt an, daß er die That aus Rache verübt, weil er seinem Vorfahren als Gasjährlinge enthoben worden sei. Er habe, da ihm Alles gleich sei, sich erst rächen und dann selbst seinen Tod in der Elbe suchen wollen. Der Wunde des Beamten soll noch ärztlichen Anspruch nicht lebensfähig sein.

○ Vor seinem bevorstehenden Wegzuge nach Leipzig hat Dr. Director Herzog für seine Frau auf morgen (Wittwoch) Abend eine Benefizvorstellung arrangiert, in welcher eine Reihe neuer, hochinteressanter Nummern geboten werden sollen. Die Benefizientin selbst wird die hohe Schule und die Springfahrschule treten; für die hohe Schule ist der prächtige Hengst „Wachschuh“ aus dem Moritzburger Gestüt, dessen Dressur-Herr Director Herzog zu großer Ehre gezeigt, ausserlesen, für die Fahrschule die Springpferde „Felix“ und „Den Saib“. Dr. Herzog wird zum ersten Male den in Freiheit dreschten Tigerhengst „Mon Blaist“, welcher Ende December vor 38. aus dem Gestüt des Hrn. v. Henkel auf Kleefeld bei Schwerin nebst 2 anderen 3½- und 4-jährigen Hengsten zum Preise von 7500 M. angelauft worden, vorführen, während ein der jüngsten Generation Renn angehöriger Künstler, Leopold Benz, auf dem „Pompeau“ sein Debüt haben wird.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Provinzialnachrichten.

Colditz, 23. März. (Wart. Wochl.) Durch unerwartet nachkommende Kühle verunglückte diesen Vormittag im Poppeschen Brauhauslenswerk zu Jäschabrod der Handarbeiter Gollmar aus Colditz, und hat sich derselbe nicht unbedenkliche innere Verletzungen zugezogen.

> Zwischen, 27. März. Die Theaterfrage beschäftigt gegenwärtig lebhafte verschiedene Kreise der bierigen Kunstherrschaft. Das bierige Theater ist nämlich zur Zeit nur ein im Gewandhaus eingebautes sogenanntes Saaltheater. Man ist sich aber bewußt, daß, wenn dieses Theater fernherin bewußt werden soll, dies nur unter der Bedingung nicht unwesentlicher Veränderungsbaute, zu denen namentlich die Erweiterung des Bühnendramas, Anlegung massiver Treppen für leitere, Verlegung der Garderoberräume für die Schauspieler u. möglich sein wird. Da solche Veränderungsbaute aber ohne wesentliche Beeinträchtigung des Bühnerraumes innerhalb des Gewandhauses nicht thäumlich erscheinen, so hat der Rath bez. in Übereinstimmung mit dem Gutachten des in dieser Beziehung gehobenen Bauausschusses beschlossen, daß sich eben jetzt darbietende Gelegenheit zum Ankaufe eines an das Gewandhaus stoßenden Privatgebäudes zum Zwecke der Beschaffung weiterer Räume für das Gewandhaus bez. das eingebaute Theater zu benutzen. Gegen diesen Beschluß haben sich jedoch verschiedene Stimmen innerhalb der Stadtverordneten erhoben. Die betreffenden Mitglieder der Gemeindevertretung geben nämlich von der Ansicht aus, daß durch den projektirten, insoweit das nötig werden den Ankauf des Nachbargrundstückes immerhin nicht unbedenkliche Kosten verursachenden Veränderungsbaute der vielseitig gewünschte Bau eines ordentlichen Theaters in bieriger Stadt für längere Zeit unmöglich gemacht werde und daß, wenn auch mit Rücksicht auf die derzeitigen Verhältnisse gegenwärtig der Stadtgemeinde nicht zuzemuthet werden könne, aus eigenen Mitteln einen Theaternbau zu unternehmen, doch die Hoffnung vorhanden sei, es werde möglich sein, eine Aktionsgesellschaft zu gründen, welche bei auch nur möglicher Unterstützung seitens der Stadtgemeinde unter-

für leichtere gläufigen Bedingungen den Bau eines neuen Theaters in bieriger Stadt in die Hand nehmen würde. Nachdem nun mehrere der diese Ansicht vertretenden Herren Stadtverordneten sich erboten haben, den Versuch zu machen, eine solche Aktionsgesellschaft zu gründen, gleichzeitig aber dafür Sorge getragen worden, daß die Möglichkeit des Ankaufs des in Frage kommenden, an das Gewandhaus grenzenden Grundstückes der Stadtgemeinde gewahrt bleibt, desfalls bis Ende Juni d. J. die gedachte Aktionsgesellschaft nicht sich bilden sollte, jener ursprünglich beabsichtigte Veränderungsbaute des Theaters mittelt Erwerb jenes Grundstückes immer noch ausgeführt werden kann, so haben die städtischen Behörden beschlossen, zunächst den Erfolg jenes Versuches beobachtet und verleumdet und dadurch in jenen Familien Gewicht gesetzt zu haben. Thatjache ist, daß von 1874 bis 1879, während der Gattin der Angeklagten Roth beim Landgericht zu Glogau war, die ersten Gebührensteuer dieser Stadt von derartigen Briefen identisch überwiesen wurden, doch später, als die Baude die Familie nach Prenzlau überstellt, der Untugend dort begann, während er in Glogau aufhörte. Die Wehrhaft der zur Kenntnis des Staatsanwaltschaft gelangten Briefe legen den Schlüß, daß sie von der Angeklagten herrührten, sehr nahe, insoweit sie die Tendenz haben, die Tochter derselben unter die Haube zu bringen. Als Fräulein Baude erst 14 Jahre alt war, soll ihre Mutter schon Alles angeboten haben, ihr einen Bräutigam zu verschaffen. Einladungen ergingen an Offiziere, Beamte und sonstige distinguierte, junge Leute, und vielleicht waren längst ein Erfolg erzielt, wenn die sonderbare Frau nicht durch ihre Schreibkunst jede Annäherung in der Absicht, sie zu fördern, verhindert hätte. Sobald nämlich einer der Candidaten ein wärmeres Interesse für Fräulein Baude an den Tag legte, wurde er von einer Fuch anonyme Briefe verfolgt, in welchem er zu rotem Entschluß aufgefordert wurde, weil die Dame sonst einen andern ihr gemachten Antrag acceptieren würde.

E. Frauenstein, 27. März. (A. f. N.) Am vorigen Mittwoch verließ der Stellmeisterlehrling Bruno Schmidt aus Kleinvoigtsberg das Haus seines Lehrherrn Köhler in Berbersdorf anzusiedeln. Klein sein verbrecherisches Vorhaben wurde entdeckt, bevor das Jener ärztlichen Schaden than konnte, und der frevelhafte Bursche verhaftet.

Pirna, 27. März. (B. L.) Eine andauernde schwere Erinnerung wird wohl bei seinem Scheiden von Pirna der Hr. Amtshauptmann geh. Regierungsrath v. Ehrenstein mit hinüber nehmen in seinen neuen Wirkungskreis in Dresden: die Erinnerung an die vielen Briefen von Hochachtung, Anerkennung und Liebe, die bei dem gestern ihm zu Hause vom Bezirksamtshauptmann Pirna veranstalteten Festmahl so sichtbar zu Tage traten. Wohl gegen 100 Personen aller Stände hatten sich im „Aldor“ vereinigt, um nochmals an froher Tafelrunde mit dem aus seinem bisherigen umfang- und arbeitsreichen Wirkungskreis einige Stunden gemeinsam zu verbringen. Bei Beginn der Festmahl erhob sich Dr. Superintendent Dr. Blochmann, um in herzlicher Weise zu konstatiren, daß der Werth eines Mannes erst bei seinem Scheiden so recht in die Augen springe und man die Schwere des Verlustes fühle; so sei es auch bei dem Wegzuge des Hrn. Amtshauptmanns, welcher nicht freiwillig seinen lieb gewonnenen Wirkungskreis verläßt, dem aber die Treue zu seinem König und Herrn es gebiete, dem an ihm ergangenen Ruh und Herrn es gebiete, dem an ihm ergangenen Ruh bereitwillig Folge zu leisten. Die Liebe und Verehrung zu seinem König sei stets auch die hervorragendste Eigenschaft des Hrn. Amtshauptmanns v. Ehrenstein gewesen und er bringe daher auch in diesen Sinnen, nicht weil es ihm die Freiheit, sondern daß Herr, gebiete, daß erste Hoch der Tafelrunde auf Se. Majestät unserm gräblichsten König und Herrn. Ein dreigeschossiges Geschäft, das durchdringt den Saal, und, von ihrem Blumen erhoben, hörte danach die Feierssammlung die von dem Stadtmusikkorps intonirte Sohnensonne bis zum Schlusse stehend an. Kurze Zeit darauf ergriß Dr. Bürgermeister Pirnius das Wort und richtete eine Ansprache an den Scheidenden, welche die Verdienste derselben um den Bezirk der Amtshauptmannschaft Pirna in herzlichen Worten feierte und in einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Gescheitern gipfelte. Weitere Tafel auf Hrn. Amtshauptmann v. Ehrenstein wurden ausgebracht von den Herren Bezirkshauptinspektor Lehmann, Bürgermeister Voigt aus Liebstadt, Landtagsabgeordneten May und Pastor Kühne aus Langenwolmsdorf. Als die Reihe der Tafelteile unter dem joyvollen offiziellen Theile des Festes die zwanzige Unterhaltung gefolgt war, nahm der scheindende Hr. Amtshauptmann noch vielfach Gelegenheit, mit den Thalbäumen der Tafelrunde, denen er während seines 7jährigen Wirkens hier näher standen, in herzlichem Gespräch zu treten und diese oder jene Erinnerung an die gemeinsame Thatigkeit in den vergangenen Jahren wiederum aufzufrischen.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

betrachtet. „Ah!“ rief der alte Herr, welcher den Titel Legationsrat führte. „In der That, außerordentlich hübsch.“

Rompierig richteten sich die Augen auf das Mädchen. Man sah eine schlanke, biegsame Gestalt, ein ovales, etwas bloßes Gesicht mit dem schönsten Profil. Unter dem einfachen dunklen Strohhut quoll hochblondes, prachtvolles Haar hervor, während schwarze Augenbrauen und Wimpern dem Käuflein einen Ausdruck des Fremdertüchtigen, ja Käuflichkeitshaben gaben. Während die Flüchtige, offenbar bestängt durch die Beobachtung, nach einer Bückung des Weges umherspähte, traten ihre großen dunklen Augen auf die der Gräfin, und Beider Blide hielten einige Sekunden wie überredet oder erschrockt aufeinander. Die Gräfin wendete sich widerwillig ab, daß Mädchen aber bewußte eine Gelegenheit zu entschlüpfen und verschwand in der Menge.

„Eine werkwürdige Erscheinung“, nahm der Legationsrat wieder das Wort. „Eine Schönheit ersten Ranges, und was mehr? interessant, ja plausibel.“

„So? Finden Sie?“ sagte die Gräfin in gleichgültigem Tone. „Herr v. Schellhorn, was ist Ihre Ansicht?“

„Ich habe selten ein schönes Gesicht gesehen, nie als ein angenehmeres“, entgegnete der junge Mann aufrechtig.

Die Gräfin wendete sich mißmutig von ihm ab, sie hatte eine höflicher Antwort erwartet, wenigstens ein „Aber“, ein „Freilich“, irgend eine Einschränkung der Bewunderung.

„Wir fühlten die Einfachheit ihrer Kleidung an“, begann ein Herr. „Rechtlich in der elegantesten, ja in

für leichtere gläufigen Bedingungen den Bau eines neuen Theaters in bieriger Stadt in die Hand nehmen würde. Nachdem nun mehrere der diese Ansicht vertretenden Herren Stadtverordneten sich erboten haben, den Versuch zu machen, eine solche Aktionsgesellschaft zu gründen, gleichzeitig aber dafür Sorge getragen worden, daß die Möglichkeit des Ankaufs des in Frage kommenden, an das Gewandhaus grenzenden Grundstückes der Stadtgemeinde gewahrt bleibt, desfalls bis Ende Juni d. J. die gedachte Aktionsgesellschaft nicht sich bilden sollte, jener ursprünglich beabsichtigte Veränderungsbaute des Theaters mittelt Erwerb jenes Grundstückes immer noch ausgeführt werden kann, so haben die städtischen Behörden beschlossen, zunächst den Erfolg jenes Versuches beobachtet und verleumdet und dadurch in jenen Familien Gewicht gesetzt zu haben.

Vermischtes.

* Aus Potsdam vom 24. d. schreibt man der Post: Ein Standesprozeß, der sich seit gestern vor der Strafkammer des bierigen Landgerichts abspielt, bildet gegenwärtig das Tagesgespräch in unserer Stadt. Als Angeklagte figurirt darin die Frau des Landgerichtspräsidenten Baude in Rom. Sie mehr als 30 Zeugen, ebenso wie die Besucher des Zuhörerraumes gehören den besten Gesellschaftsscharen an; momentan bemerkt man auch viele Stabsoffiziere. Frau Baude wird beschuldigt, in den Jahren 1874 bis 1881 in zahllosen anonymen Briefen Personen aus ihrem Bekanntenkreise beleidigt und verleumdet und dadurch in viele Familien Gewicht gesetzt zu haben. Thatjache ist, daß von 1874 bis 1879, während der Gattin der Angeklagten Roth beim Landgericht zu Glogau war, die ersten Gebührensteuer dieser Stadt von derartigen Briefen identisch überwiesen wurden, doch später, als die Baude die Familie nach Prenzlau überstellt, der Untugend dort begann, während er in Glogau aufhörte.

Die Wehrhaft der zur Kenntnis des Staatsanwaltschaft gelangten Briefe legen den Schlüß, daß sie von der Angeklagten herrührten, sehr nahe, insoweit sie die Tendenz haben, die Tochter derselben unter die Haube zu bringen.

* Aus Görlitz vom 25. d. berichtet die Presse: Die Leichen des Beckmann'schen Ephauers, welches vor etwa 4 Wochen nach Ermordung seiner Kinder von hier verschwanden war, sind heute nicht vor der Stadt in dem Seinekanale aufgefunden worden.

* Wie die Post erfährt, ist am 23. Februar die Ausstellung in Potsdam abgebrannt. Da die dort auf Ausstellung gelangten deutschen Güter bis zum 1. März versichert waren, so haben die Aussteller Anspruch auf Entschädigung. Der Präsident der Provinz hat die stärkste Untersuchung über Entschädigung des Feuers angeordnet.

Statistik und Volkswirthschaft.

8. Dresden Wöde vom 28. März. Die heutige Börse endete wieder in reicher Tendenz, und namentlich ließen Spekulationspapiere zu wechseln erhöhte Kosten ein, wodurch es wieder wieder eine kleine Abhöhung gesetzten lassen. Deutere Abrechnung wurde mit 562,50 bis 563,50 gehandelt, gleichzeitig je aber noch 7 M. höher, als gelöst. Im Allgemeinen gestaltete sich das Geschäft etwas reger, als das Predicant „Leib“ hatte dagegen indeß noch keinen Aufschwung. Bei dem Kapitalanlagenmarkt war auch heute die Inzahl zum Termine sich erneute Verbesserung noch sehr zu vernehmen, wobei in jährlichen Höhen ging es verhältnismäßig ruhig zu 8% Rente, 4% Anteilen und 4% Leitzug. Dresden wurde zu wenig veränderten Quellen gesammelt. Unter den Bonds zeigten einzige Interesse den Consol, die sich eine Kleinigkeit billiger fühlten. Aus Großbritannien einigte sich ebenfalls eine kleine Abhöhung gesetzten lassen. Börsenaktionen wurden mit 106,50 bis 107,50 gehandelt, gleichzeitig je aber noch 7 M. höher, als gelöst. Im Allgemeinen gestaltete sich das Geschäft etwas reger, als das Predicant „Leib“ hatte dagegen jedoch einen Aufschwung, während er in der Absicht die Inzahl zum Termine sich erneute Verbesserung noch sehr zu vernehmen, wobei in jährlichen Höhen ging es verhältnismäßig ruhig zu 8% Rente, 4% Anteilen und 4% Leitzug. Dresden wurde zu wenig veränderten Quellen gesammelt.

8. Dresden, 28. März. Die tägliche Börsenveränderungsabteilung zu Dresden bietet unter Börsen des Oberbauramens z. D. über die diesjährige ordentliche Generalversammlung im bierigen Reichstag der Bank heute Sonntag 10 Uhr ab. Von Beitrug des vertrag ausdrücklich bezeichneten 1881er Reichsbankberichts wurde abgelehnt und zu demselben nur der Börsenbericht ausgestellt, die geschilderten Entwicklungen nicht nur den Jahresbericht noch angegeben, sondern diese Börsen noch Monaten zu spezifischem dem Eröffnung des Reichstagberichts durch den Reichsbaudienst erfolgte einstimmige Entscheidung der Decharge und damit zugleich der Schlüß der Versammlung.

Berlin, 27. März. Die tägliche Börsenveränderungsabteilung zu Dresden bietet unter Börsen des Oberbauramens z. D. über die diesjährige ordentliche Generalversammlung im bierigen Reichstag der Bank heute Sonntag 10 Uhr ab. Von Beitrug des vertrag ausdrücklich bezeichneten 1881er Reichsbankberichts wurde abgelehnt und zu demselben nur der Börsenbericht ausgestellt, die geschilderten Entwicklungen nicht nur den Jahresbericht noch angegeben, sondern diese Börsen noch Monaten zu spezifischem dem Eröffnung des Reichstagberichts durch den Reichsbaudienst erfolgte einstimmige Entscheidung der Decharge und damit zugleich der Schlüß der Versammlung.

Berlin, 27. März. Am 6. April d. wird hier in den Sälen der unter den Linden befindlichen Börse eine fünf Tage währende nationale Ausstellung von Krangen aus frischen Blumen eröffnet werden. Die deutsche Ausstellungsbörse, die sich in den letzten Jahren in außerordentlicher Weise entwickelt und verbraucht nicht allein das gesamte in Europa produzierte Material, sondern aus Auslande, besonders von Italien und Frankreich, in den Wintermonaten bedeutende Quantitäten von frischen Blumen, besonders Rosen, Gerbera, Kamelien u. ausgewählten Tageten hat der früher bedeutende Bezug von frischen Krangen aus aus Paris, Berlin ist fast vollständig aufgehoben; der Bedarf wird jetzt durch die inländischen Blumenprodukte gedeckt, die in der Ausbildung des Reichsbaudienstes gewählt haben.

Um die weitere Reichsbankentwicklung für Auffertigung der männlichkeiten Anordnungen aus frischen Blumen, Bouquets, Tafelschmägen, Kränze u. s. w. zu fördern, hat der Verein Berlin er Blumenhändler die Ausstellung angeordnet, die nach den bis jetzt vorliegenden Ausschreibungen eine glänzende und instructive zu werden verpreist, so daß der Bedarf und Bedürfnis aller Interessen empfohlen werden kann. Ausstellungen für die Ausstellung werden noch bis zum 8. April angemessen und sind an Peter & Sabin, Berlin S. W., Simeonstraße 26 zu richten.

Paris, 27. März. Wie man der „Nat-Zig“ telegraphiert, ist jetzt an die Regelungen, welche auf der Pariser Weltausstellung vertritten waren, von Seiten Frankreichs und Großbritanniens die offizielle Rücksicht erlangt, daß die Vorstellung der Konferenz, welche bestimmt am 12. April stattfinden soll, auf unbestimmte Zeit vertagt werden in Deutschland, wie die anderen Mächte haben sich auf die gleiche Empfangsanordnung der Eröffnung beschäftigt.

Paris, 27. März. (Tel.) Das „Pariser Börsendienst“ bringt jüngste Telegramme aus Rom: So der neue Minister der italienischen Nationalbank, Guido, den Bank und dem italienischen Finanzministerium zusammen, werden die Konferenzen derselben zu Rom in der ersten Woche des kommenden Monats stattfinden.

London, 27. März. (Tel.) Der britische Börsendienst bringt jüngste Telegramme aus Rom: So der neue Minister der italienischen Nationalbank, Guido, den Bank und dem italienischen Finanzministerium zusammen, werden die Konferenzen derselben zu Rom in der ersten Woche des kommenden Monats stattfinden.

Eingeschlossenes.

Elegante Thürshilder von politem Messing mit versteckter Anhänger (die empfehlenswerthe Art von Thürshildern) liefert billig und schnell die Kupfer- und Messing-Schablonen-Fabrik von Gebrüder Prokesch, Landhausstraße 6.

mutlich wird Dr. Siemens zur Erprobung seiner Erfindung demnächst auf eigene Kosten Röhren legen lassen, um einen Vergleich zwischen der jetzigen und der elektrischen Briefbeschleunigung zu ermöglichen.

* Die Lustspiele „Der Rechnungsdruck und seine Tochter“, ein höflicher Mann“ sind auch bei uns dem Publikum wohlbekannt und haben neben vielen anderen Productionen aus derselben Feder im deutschen Theaterrepertoire wande Erfolge erzielt. Am 26. März ist nun zu Wien in seinem 81. Jahre der Verfasser jener leichten, so gut spielbaren Unterhaltungstäfel, Leopold Goldmann gestorben. Er war in München geboren. Als ein König. Rekord des Jahres 1815 ist er in München geboren. Seine Tochter ist eine Schauspielerin, die in Wien aufgeführt wird, und die Tochter ist eine Schauspielerin, die in Wien aufgeführt wird.

Die Gräfin erinnerte sich des hübschen Knabenkopfes, der ihr im Orchester bereits aufgefallen war, recht wohl, hatte aber keine Lust, es anzusprechen. Sie war dieses Geschenk überaus wütend und erhob sich, um eine Promenade durch den Park zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

* Die Zahl der Concurrenz um den Bau des deutschen Reichstagspalastes wird eine ganz ungewöhnliche sein. Bis jetzt haben schon 300 Architekten aus allen Theilen Deutschlands das Programm eingefordert. Der Jury wird aus der Sichtung der Entwürfe eine Arbeit erworben, um welche sie nicht zu berechnen ist. Siemens und Halske haben ermittelt, daß die Rohrvorpost eben so sicher und rasch wie mit Luftdruckpumpen auch mit Elektricität arbeiten könnte. Ver-

Meissner Ofen- u. Chamottewaaren-Fabrik vorm. C. Teichert in Meissen.

Am 30. d. M. eröffnen wir neben unserer Haupt-Niederlage, welche auch fernerhin Seelitzerstrasse Nr. 11 verbleibt, Seestrasse Nr. 2 eine Niederlage von Porzellanwaaren eigener Fabrik.

Wir halten unsere Fabrikate einer geneigten Beurtheilung bestens empfohlen.

1249

Bekanntmachung.

Der Kirche in Langenbach bei Radeberg soll ein **Altarbild** aus dem Sandstein öffentliche Aufstellung erhalten werden, für welches eine Höhe von 2,10 m mit abgenommenen Abhöhe und eine Breite von 1,60 m angenommen ist, die Einlassung oder Rahmenrechteck mit integriert.

Als Gegenstand ist eine **Gesellfigur**, deren Wahl dem Künstler überlassen bleibt, in stehender oder liegender Haltung gebracht.

Bei der vorstehenden Restaurierung des Kircheninneren wird an den Emporen und dem Gehäuse der gegenwärtige neue Altarbild abmontiert und die nötige Höhe des Raumes zur Nutzung gebracht werden. Auch soll das durch ein Fenster hinter der Empore über dem Altar einfassende Licht durch Verbindung des Fensters geschnitten werden und der Altar selbst zur Aufnahme des Bildes eine neue Wand nach einem besondern zu genehmigenden Entwurf erhalten.

Die Lösung der künstlerischen Aufgabe soll im Wege einer freien Bewerbung, jedoch unter Weisung aus hierländische oder doch in Ausübung ihres Berufs in Sachen wohlbüro Künstler versucht werden.

Dieselben werden daher hiermit aufgefordert, jüngstig ausgeführte und gehörig trocknete Arbeiten in Sachen, ohne welche es nicht unter einem Kettis auf dem Preis genau Abreise enthaltenden verschlossenem Briefumschlag

bis zum 1. Juni d. J. Mittags 12 Uhr

dem Konsulan der hiesigen Kunstabteil, Herrn Reiche, gegen dessen Empfangsbehörde eingommen zu lassen.

Für die Ausführung des Gemäldes ist ein Honorar von 1200 R. in Aussicht genommen.

Die eingegangenen Bewerbungsbücher können zunächst eine Zeit lang öffentlich ausgestellt werden.

Der Urheber derjenigen Stütze, welche sich nach dem Urtheile des akademischen Rathes nicht bloß als die relativ beliebt, sondern zugleich als eine an sich würdige und der geforderten Aufgabe entsprechende Arbeit erwies, hat einen Preis von 300 R. zu erwarten. Sollte sich der akademische Rath bewogen, diesem Künstler, wenn verlaßt diesbezüglich dazu geeignet erscheint, überhaupt die nötige Gemüthe bietet, dem Königlichen Ministerium des Innern zur Ausführung des Bildes schick zu empfehlen und wird ihm solche nachher übertragen, so läßt der gekrönte Oberpräsident dem Senator zu, dessen Stütze sich nach dem Urtheile des akademischen Rathes als die nächstbeste und dabei am meisten präzisenste Weise darstellt.

Der zur Ausführung gelangende Entwurf, im gegebenen Falle der zweitbeste, wird Eigentum des akademischen Rathes, wogegen das geistige Eigentum dem Urheber vorbehalten bleibt.

Das Ergebnis der Bewerbung wird der akademische Rath seiner Zeit durch öffentliche Bekanntmachung oder besondere Anschrift zur Kenntnis der bereitenden Bewerber bringen.

Die eingegangenen Stützen werden, im gegebenen Falle mit den übrigen Nachnahmen, gegen Weisungserledigung der Ausstellungsbücher zurückgegeben, Verhöhnungen, welche diese Arbeiten der oder selbstverständlich zu gewährleisten jüngstigen Behandlung derselben zu thun aufgefordert werden sein könnten, begründen keinen Reklamations- und Entschädigungsanspruch auf Seiten des Bewerber.

Dresden, den 21. März 1882.

1250 Der akademische Rath.

Die K. und K.

oesterreichisch-ungarische Gesandtschaft

befindet sich vom 1. April an in der
Bankstrasse 2.

Werkzeugmaschinenfabrik „Union“ (vorm. Diehl) Chemnitz.

Wir sind beauftragt, den Amtsaufschluß von 2 Stück alten Aktien obiger Gesellschaft gegen eine Prioritätsaktie, resp. deren Interimschein bis 31. 3. 1882, dem Fräuleinstermittag, spezifisch zu bewirken.

1252 P. Sturm & Co.,
Altmarkt 22.

Franco-Auswahlsendungen erfolgen bereitwilligst.

N EUHEITEN

in Tapiseriearbeiten auf Canaves und auf den modernsten Fantasie-Stoffen, sämmtliche Materialien hierzu, sowie elegante garnierte Gegenstände, als Körbe, Kissen, Sachets etc. etc. empfohlen. In größerer Auswahl.

C. HESSE, K. Hesse, ALTMARKT,
DRESDEN.

Schnelle u. vorzügl. Erfülligung jeder Extrabestellung.

Gustav Kaestner & Koehler
Tuch- u. Confection-Haus für Damen u. Herren
28 Marienstr. 28 gegenüber dem Hauptpostamt.

Unsere sorgfältig sortierten Lager von allen nur denkbaren Neuerheiten

in Damen-Confections-Stoffen

— Herren-Stoffen (auf Wunsch Anfertigung nach Maß unter unserer Garantie)

Decken, Reisepläide, Shawls u. Tücher

halten wir angelegentlich empfohlen.

Stoff-Muster bereitwilligst. — Billige aber feste Preise.

Zuvorkommende Bedienung.

874

Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald.

Lehr- und Erziehungs-Anstalt Christianstraße Nr. 8.

Die öffentlichen Prüfungen der Elementar-, Gymnasial- und Real-Schulen finden Donnerstag den 30. und Freitag den 31. März statt.

Das neue Schuljahr beginnt den 17. April.

Programme sind im Parterre des Schulhauses zu erhalten.

1256 Direktor P. Mochmann.

Schilling & Walter

am See 40
größtes und reichhaltigstes Lager von

Gasbeleuchtungs-Gegenständen

aller Art, empfehlen ganz besonders die

elegantesten und geschmackvollsten Arbeiten

in dieser Branche, bei solider Ausführung unter Garantie und äußerst billigen Preisen.

WIESBADEN.

Seit Jahrtausenden bekannte alkalische Kochsalzthermen (+55° Raum).

Der besuchteste Badeort Deutschlands (1881: 77.662 Cur-

gäste und Passanten).

Saison während des ganzen Jahres.

Badecur und Trinker. Traubencur — Wintercur.

Clima, Lage und Umgebung anerkannt vorzüglich.

Saison-Vergnügungen: Concerte, Theater, Bälle, Gartenfeste,

Illuminationen, Feuerwerke, je nach Saison in steter Reihenfolge.

1257 Prospekte auf Verlangen umgehend gratis.

Stadt-Cur-Direction: F. Heyl.

1248 Nur noch 9 Vorstellungen!

Circus Herzog.

Heute Mittwoch, 29. März 1882, Abend 7½ Uhr: Große Variete-Gala-Vor-

stellung zum Beispiel für

Frau Director Herzog,

mit den großartigsten Pièces, die in einem Circus aufgeführt werden können. — Die Biscuitianen giebt sie die Cœur, ihre geliebten Freunde, sowie ein sonstiges großes Publikum zu ihrer ausgeweideten, zu ihrem Bereich bestens arrangierten Vorstellung ergeben sich eingeladen und bitten um recht zahlreichen Besuch. Außerdem Auftritte der vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen der Gesellschaft, sowie humoristischer Clowns, Räuber, Valets. — Kragen Donnerstag große Vorstellung

Kleiderkörper

auch noch Nach-, empfiehlt und fertigt

1258 S. Schurig,
Hofschmiede,
34 große Planierschr. 34.

1259 Blumendüngung

für frische und halbjährig Zimmerpflanzen empfohlen. Sofer 60 Pf.

1260 Beigel & Zeeb,
26 Marienstraße 26.

Wir bitten genau auf Haftnummer 26 zu achten.

1261 Alle Artikel zur Wäsche

als:

Toba, Weizenstärke, Reisstärke, Brotz.

Alle Arten Glanzstärken, Stärkecreme.

1262 Senn & Schmeißlein, Bleichsoda, Bleichwasser, Waschkrustall, Zubers's Seifeneggsatz, Zubers's Fettlängenmehl, Waschblau, Eau de Javelle, Gellsilben, Plattglanzstücke u. s. w. empfohlen.

1263 Hermann Roch,
Dresden, Altmarkt Nr. 10.

1264 Herrschaften, die vielleicht bezwecken, 12 oder 16 Monate in Dresden zu wohnen, in Gelegenheit geboten, eine

feine möblierte Wohnung mit der höchsten Möblierung in einem kleinen

Hause der Bürgerwiese zu haben.

Einzelne Befreiung auf 12 Zimmer und Badezimmer. Der Preis ist möglich

1265 Reichenstein & Vogler,
Magdeburg zu richten. (H. 5246)

1266 Ernst Lippmann,
Viktoriastraße 29.

1267 Für Liebhaber!

Eine Partie amer. Girisch, welche ist

praktisch absonderlich auch einzeln; man beliebt Offeren zu richten unter v. F. B.

310 posttagen Rechts. (H. 5247)

1268 Eine demokratische Tageszeitung

mit dem besten Tocf hat von ihrer

Produktion noch wesentlich 2 — Blätter,

welche möglichst regelmäßige Beilage con-

trahieren. Offeren unter T. 1721 an

die Annen-Expedition von Ob.

1269 Compagnon

kann ein intelligentester Mann mit einem

Capital von 50.-60.000 Mk. in ein

höchstes Holzgeschäft mit Dampfschleuder-

mühle und eigenem Forst, aktiv eintritt.

Capital wird hypothekarisch sicher gestellt und 10% garantiert.

Voraussetzung ist nicht erforderlich, da Einarbeitung nicht schwer.

Ernstliche Rekruiranten belieben ihre

Adresse mit Näherem an Herrn Rudolf Mosse, Dresden unter X.

C. 2577 gelangen zu lassen.

1270 Für ein Chemikalien-en-gros-

Geschäft in Stettin wird zum baldigen

Auftritt ein junger Mann mit guter

Schulbildung als Lehrling gesucht.

Offeren nimmt einziger und ältester Nach-

1271 frust erhält.

1272 Franz Henne,
Königstraße 4.

1273 Forellenbrut.

1274 1000 Sapporechen & 18 Markt verliehen

unter Garantie guter Anteil bis Ende

1275 März die Selbstzucht-Robalt zu Ein-

heit bei Chemnitz. Bei Entnahme von

1276 10.000 Gold 10 % Robalt.

Die Direction.

C. Schuster.

Annoucen

für das „Berliner Tageblatt“

(die grösste deutsche Zeitung).

„Deutsches Montags-Blatt“,

„Deutsches Reichs-Blatt“,

„Kladderadatsch“, „Bazar“,

„Liegende Blätter“, „Schall“,

„Indépendance beige“,

„Wiener Allgemeine Zeitung“,

sowie für alle anderen Zeitungen.

Prospektzettel, Nachrichten, berichtet ohne Verdeckung am billigsten und promptesten die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Dresden, Altmarkt 4, I.

Montags - Dienstags (Unterlagen-

Zeitung), sowie Kosten-Rechnungen gratis

und franco.

Bei gebührlichem Auftrag: höchster Rabatt.

1277 Tageskalender.

Erste Beilage zu N° 73 des Dresdner Journals. Mittwoch, den 29. März 1882.

Betriebsergebnisse der königl. Staatsseisenbahnen.

Der Kohlentransport in der Woche vom 19. bis 25. März 1882.		abgewogen. aus dem Zwischen Revier.	5984
Sächsische Staatsbahnen		Zug-Dresden Revier.	9177
Schlesische Staatsbahnen		Dresden Revier.	979
Sächsische Staatsbahnen		abgewogen.	9110
Schlesische Staatsbahnen			846
Böhmisches Braunkohlen			4888
Altenburgisches Braunkohlen			1052
Kohlen überhaupt			15880
Tagesdurchsicht pro Tag			8197

Dresdner Nachrichten

vom 28. März.

Am 22. d. hat im Krause'schen Institut zu Dresden - Neustadt (Director Dr. Jordan) die Prüfung für Freiwillige stattgefunden. Von 12 den Examen unterzogenen Schülern der gesuchten Anzahl erzielten 11 den Qualifikationsstempel, und zwar 1 mit I, 4 mit II, 4 mit III.

— sch. Aus dem Programm der Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben des Dr. Beyer (Sebnitzer Straße 9)theilen wir folgendes mit: Die vom dem Director selbst geschriebene wissenschaftliche Arbeit handelt von den Slaven im östlichen Europa. Die diesjährigen Prüfungen werden am 29. und 30. d. stattfinden. Die Anzahl besteht aus 3 Elementarklassen, einer Realschule mit 6 Klassen und aus 4 Gymnasialklassen. In der letzten Prüfung fanden sämtliche 10 Abiturienten das Reifezeugnis, welches zum einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt, ertheilt werden. Das Lehrercollegium besteht aus 15 ordentlichen und 6 außerordentlichen Lehrern, lehrt für Klasse und Violine, für Tanz und Fechten. Von den 236 Schülern gehören 206 der evangelisch-lutherischen, 7 der anglikanischen, je 1 der presbyterianischen und der grecisch-orthodoxen, 2 der reformierten und 11 der römisch-katholischen Kirche an; 8 sind Jüdinnen. O. Th. In unserm zoologischen Garten wurden vor Kurzem wiederum ein Schwinschir und eine Heidechne geboren; Herr Soher v. Sohr auf Dahlem schenkte dem Garten einen schönen schwägen Schwan, während mehrere Braun- oder Karolinenente angekauft wurden, die neben den Mandarinenteen als die schönsten Enten bezeichnet werden müssen. Im Park der Bennet'schen Rängenruh sieht man jetzt ein Junges mitunter jenen niedlichen Kopf aus dem Beute der Alten herausstrecken und neugierig die Umgebung mustern, doch wagt es sich noch nicht ganz aus demselben heraus, um die ersten Springversuche vorzunehmen — Eine dankenswerthe neue Einrichtung hat

für das neue, den 1. April beginnende Jahresabonnement der Verwaltungsrath des Gartens getroffen, indem er namentlich für höhere Familien den Preis für Familienkarten bedeutend ermäßigte. Während früher die erste Person in der Familie für eine solche Karte 12 M. die zweite 6 M. und jede nachfolgende, die über 14 Jahre alt war, 3 M. bezahlen mußte, zahlt jetzt die ganze Familie mit sämtlichen unverheiratheten Töchtern und Söhnen, die unter 18 Jahre alt sind, pro Jahr nur 15 M., so doch, wenn die Familie 6 Personen zählt, jede Person während eines ganzen Jahres den Garten für 2 M. 50 Pf. besuchen kann. Einzelkarten kosten statt 12 M. jetzt nur 10 M.; die in der Armee als Einjährig-Freiwillige Dienenden haben nur 5 M. zu zahlen; diefelbe Summe bezahlen auch im Anschluß an eine Familienkarte solche Personen, die als über 18 Jahre alte Schwestern oder als meistere Verwandte, also Penitentiare u. d. Haushaft der betreffenden Familie angehören, jedoch nur 3 M. solche, welche zu dieser Familie in dienstlichen Verhältnissen stehen. Bei Actionären aber bleibt das frühere Abonnementsverhältnis in Kraft bestehen. Es ist diese schöpferische Einrichtung getroffen worden, um auch weniger Bemittelten billigen Zutritt zu diesem so schönen und so viel Beliebung dienenden Parke zu gewähren, und ist es nur zu wünschen, daß recht viele derartige Karten gelöst werden, um ein gemeinnütziges Institut zu unterstützen, das eine solche auch von Gelehrten zeugende Unterstützung in reichstem Maße verdient.

— Vorgestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr wurde, der „Ehalmorogenz“ zufolge, ein in ein Stück Leimwand und einen schweren Kochschwanz eingewickelter und mit einer Schnur zusammengebundener Leibnam eines neugeborenen Kindes, männlichen Geschlechts, in der Nähe der Gitterbach'schen Restauration in Pieschen aus der Elbe gezogen. Verletzungen sind an demselben nicht zu sehen gegeben. Die gerichtliche Erörterung wird das Weitere ergeben.

Die Staatszulagen für Geistliche und geistliche Stellen der Landeskirche betreffend.

Bekanntlich wurde von beiden Kammer des letzten Landtages bei Beratung des Staatshaushaltsetats für die laufende Finanzperiode einheitlich der Antrag beschlossen, über die Bestimmungen, unter welchen Staatszulagen für Geistliche und geistliche Stellen gewährt werden, neue Grundsätze aufzustellen und diese Abänderungen der nächsten Ständeversammlung zu unterbreiten. Die Königl. Staatsregierung wurde jedoch gleichzeitig ermächtigt, schon jetzt im Sinne des vorgedachten Antrags von den seither geltenden Bestimmungen abzuweichen, und es sind infolge dessen seitens

des königl. Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts in Vereinigung mit dem evangelisch-lutherischen Landesconsistorium folgende, von den zeitigeren abweichende Bestimmungen beschlossen worden:

1) Da für Geistliche mit einem Stellenentkommen von 1800 M. bis 2400 M. und von 2400 M. bis 3000 M. bewilligten Staatsstellenzulagen von jährlich 240 M., bez. 150 M. sind fortan nur als persönliche, auf die Dauer der Amtstirung auf den gegenwärtigen Stellen bewilligte Zulagen zu betrachten und fallen mit Erledigung der Stelle weg.

2) Neue Staatsstellenzulagen der unter 1 erwähnten Art, möge es sich um Stellen, für welche der gleichen Zulagen seither verwilligt waren oder um Vergrößerung neuer Stellen handeln, werden nicht verwilligt.

3) Im Falle wirklichen Bedürfnisses werden aber sowohl bei Erledigung einer zeither mit einer Staatszulage versehenen Stelle von 1800 M. bis 3000 M. Jahresentkommen, als auch bei Begründung neuer Stellen auch künftig Staatszulagen verwilligt werden. können jedoch Gemeinden und Stiftungen, die zur Erhaltung der Stelle verpflichtet sind, die Aufbesserung oder das für angemessen befindende und festgestellte Einkommen neuer Stellen zwecklos und ohne Schädigung des kirchlichen Interesses aus eigenen Mitteln aufzuwenden, so findet aus Staatsmitteln keine Verwilligung statt. Soweit daher künftig Staatszulagen zu Aufbesserung gering dotirter Stellen noch verwilligt werden, ist die Höhe der selben nach Rohlage des Deputationsberichts der Zweiten Kammer Nr. 61 und desjenigen der Ersten Kammer Nr. 65, sowie unter Berücksichtigung der von der 2. ordentlichen Landesversammlung gestellten Anträge (Synodalbericht Nr. 27) festzusetzen. Die folgendenfalls zu verwilligenden Staatszulagen werden während nur als persönliche, und zwar entweder auf die Dauer der Amtstirung eines Geistlichen auf einer bestimmten Stelle, oder mit Verbleib des Widerrufs bewilligt.

4) Ferner ist das Einkommen der sogenannten Minimalstellen nach wie vor auf 1800 M. zu erhöhen, es sind aber diese Minimalzulagen für die Zukunft nicht gleichbleibend, sondern sich vielmehr je nachdem das Stellenentkommen steigt oder fällt. Auch hierbei ist wiederum besonders hervorzuheben, daß Staatszulagen nur dann verwilligt werden, wenn Gemeinden oder Stiftungen zur Deckung des Aufwands nicht im Stande sein sollten.

5) Das Landesconsistorium, welches alle eintretenden Verwilligungen von Staatszulagen an Geistliche und geistliche Stellen sofort bekannt machen wird, weist jedoch darauf hin, daß vorstehende Bestimmungen sofort in Geltung treten.

Anlangend die oben unter 3) seitens der Ersten

und Zweiten Kammer, bez. von der 2. evang.-luther. Landeskirche aufgestellten neuen Grundsätze über Verwendung der Zulagen an Geistliche, so haben wir insbesondere hervor, daß bei Gewährung dieser Zulagen namentlich das Alter, besondere Schwierigkeit der Amtsführung, besondere Arbeitslast in Frage kommen, rein persönliche Familienvorhältnisse aber, wie z. B. große Kinderzahl, in der Regel eine Zulage nicht begründen sollen. Geistliche, und besonders die älteren unter ihnen, in ausgedehnten Parochien mit verschiedenen Filialen, aber auf Stellen mit großer Verdichtungsziffer werden die Folgen dieser neuen Festlegungen gar bald als oblique empfinden, und es sieht deren definitive Annahme durch die nächste Ständeversammlung wohl in sicherer Aussicht.

Provinzialnachrichten.

Frankenberg, 26. März. Mit Ende d. Ratsjahrabschlusses Dr. Amtsbaumeister Frhr. v. Weizsäcker auf seiner bisherigen Stellung, um die durch Rücktritt des Herrn Hofräths Dr. Schumann erledigte Amtshauptmannschaft zu Großenhain zu übernehmen. Zu Ehren des Scheidenden versammelten sich Freitag, 24. März, Nachmittag 1 Uhr im Gasthof zu Elboba die Mitglieder des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Elboba, zahlreiche Vertreter der in der Amtshauptmannschaft liegenden 4 Städte Frankenberg, Schleidenberg, Oberau und Bischofswieck, Mitglieder der ländlichen Amtssgerichte in den genannten Städten und anderen Behörden, namentlich aber fast sämmtlicher ländlichen Gemeinden u. s. w. beim festlichen Mahl. Der ganze Verlauf des Festes, vor allem aber sein überaus zahlreicher Besuch (weit über 100 Personen waren von dem Bezirksausschuß eingeladen gefolgt) legten Zeugnis ab für die Sympathien, deren sich der Herr Amtshauptmann im Bezirk erfreut und wie es demselben gelungen ist, im Verlaufe seiner 7jährigen Wirksamkeit sich nicht bloß die Achtung, sondern auch das besondere Vertrauen und die Liebe der Bevölkerung gelesen in hohem Grade zu erhalten.

Schnitz, 27. März. (Schnitzl.) Die Fabrik für künstliche Blumen von Friedrich Hillmann hier, als einzige läufige Firma in der Blumenbranche auf der Ausstellung zu Paris-Allegre, hat für ihre ausgestellten Fabrikate in täglichen Blumen (Pariser Genre) den ersten Preis, das Diplom der goldenen Medaille, erhalten. Als Repräsentationsstück hatte Dr. Hillmann eine von Dr. A. Turpe bezogene, sehr schönen tief schwarzen Schranke, im Stil deutscher Renaissance gehalten, mit dem brasiliischen Landeswappen, aus kleinen fünfzähnigen Blüten genau in Form und Farbenzusammenstellung nachgebildet, aufgestellt.

Betriebs-Uebersicht der königlich sächsischen Staats- und der in Staatsverwaltung befindlichen Privateisenbahnen vom Monat Januar 1882.

Bahnlinien	Zahl. Strecke	Personen- und Gepäck-Beförderung				Gumm	Gumm	Güter-Beförderung			Gumm	Gumm			Gumm														
		Besitzer	Beförderte Personen	Befördertes Gepäck	Gumm			Frachtgut				Gumm	Gumm	Gumm															
								Autogelenk	Autogelenk	Autogelenk	gewöhnliches Gut																		
km	km	km	km	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg	kg														
Staatsbahnen	a)	1990,00	1 809 386	1 204 165	2761	4	1 193 470 50	26	21	6 510 695	61 146 466	783 250 678	8	15	60	849 977 835	134	135,8	464	822	2182	79626	21	862 1681 17	7429	50 18169 11	184781 70	4 975 108	82
Ge. vom Monat 1881		1971,00	1 171 788	1 159 755	3928		1 066 768 78	16	76	4 956 880	60 082 615 801	321 680	3	39	64	846 361 175	104	163,0	420	818	1841	55616	26	657 4421 40	7898	80 14297 89	141631 82	4 790 906	96
mehr oder weniger		17,00	137 578	83 410		4	134 701 72	7 48	553 815	1 063 800			5			30		44	4	611	24010	47260	7		8871 22			178 571	87
Privateisenbahnen	b)	26,40	18 894	22 860	24		10 698 38		183 765	2 354 820	18 058 170					20 616 758	2		2	9	170	12969	9			1291	6	44 967	78
Ge. vom Monat 1881		17 646	21 400	21			9 598 38		137 865	2 850 020	1 674 020					19 161 916	2	2	2	5	270	31127	8			1850 65		41 970	20
mehr oder weniger		1	1 246	1 460	8		1 106	6			1 384 160					1 304 850	2			4		1841	6			40 31	2987	88	
Altenburg-Sprotta	b)	25,10	14 866	9 140	12		5 860 48		29 470	852 930	29 564 300			1		30 446 760		5	18	160	34221 93	75		15468 77	75 851	16			
Ge. vom Monat 1881		15 590	7 590	13			4 942 38		26 740	741 80	29 968 670			1		30 735 275	2	3	14	8	220	33115 98	70 50		14261 96	82 350	12		
mehr oder weniger		1	2 385	1 750			918 28		3 720																				

Zweite Beilage zu N° 73 des **Dresdner Journals**. Mittwoch, den 29. März 1882.

Dresdner Börse, 28. März 1882.

Staatspapiere u. Bonds.	Gisenbach - Berlin.
Deutsch. Staatsanleihe 4%	Gründung: vor 1871.
4000, 2000, 1000 R. 4	Berlin-Enkelteile 6 — 4
bo. a 800 m. 200 R. 4	Dresden 0 — 4
bo. a 800 m. 200 R. 4	Göttinger 0 — 4
bo. a 5000 R. 3	Bergisch-Märkische 5½ — 4
bo. a 3000 R. 3	Rothbus.-Großenb. 1½ — 4
bo. a 1900 R. 3	SaL.Rö.-Wesel. 7,73 — 4
bo. a 500 R. 3	Oberdeutsche 10,8 — 8½
bo. a 300 R. 3	Orf.-Fr. Sitz.p. St. 6 — 4
bo. a 300 R. 3	Orf. Vocal.-Eisen. 6 — 5
bo. a 300 R. 3	• Rdm.-S. p. St. 4½ — 5
bo. a 300 R. 3	Recke Oberwer. 7½ — 4
bo. a 300 R. 3	Söderl.-L.m.D. 1,5-7,5 0 — 4
bo. a 300 R. 3	• per ultimo
bo. a 300 R. 3	Thüringer 9½ — 4
E. 1830 a 1000, 500, 100 Th. 3	Gisenb.-St. Prior.
E. 1855 a 100 Thir. 3	Geburts: vor 1871.
E. 1857 a 500 Thir. 4	Berlin-Dresdner 0 — 5
E. 1857 a 500 Thir. 4	Rothbus.-Großenb. 5 — 5
E. 1852—58 a 500 Thir. 4	Halle-Sorau-Guben 5 — 5
E. 1852—58 a 100 Thir. 4	Baus. u. Credit.-Aktion.
E. 1859 a 500 Thir. 4	N.D. Credit. Leipzig. 9 — 4
E. 1859 a 100 Thir. 4	Url.-Deutsch.-Enth. 5½ — 4
E. 1870 a 100 Thir. 4	Chemn. Bankverein 5 5 4 9½
E. 1867 a 500 Th abgez. 4	Darmstädter Bank 9½ — 4
E. 1867 a 100 Th abgez. 4	Disconto-Gesam. 10 — 4
Hilbertsbahn - Preußen. 4½	Dresdenr. Bank 9 — 4
Leipzg.-Tr. Prior. v. 1868 4	Geraer Bank 2 5 4 9½
bo. a 100 Th. 4	• Hds.-U.L. 5 — 4
bo. a 100 Th. 4	Leipziger Bank 7½ — 4
bo. a 100 Th. 4	Überlebiger Bank 5 5 4
bo. a 100 Th. 4	Oest. Credit 150 fl.
G. Schle. Gisenb. a 100 Th. 4	• St. 11½ — 4
Überau-Bitterfeld a 100 Th. 3½	• St. ultimo . — 15½
bo. a 25 Th. 4	Reichsb. Ambette 6 — 4
bo. a 25 Th. 4	Sächs. Bank 6½ — 4
bo. a 25 Th. 4	• Bonn-De. 4 — 4
bo. a 25 Th. 4	• Bonn-De. 4 — 4
bo. a 25 Th. 4	• Bonn-De. 4 — 4
bo. a 25 Th. 4	Brüsseler. Kaufcom. 5 — 4
bo. a 25 Th. 4	Brandauer. Bank 0 — 4
bo. a 25 Th. 4	Gisenb.-Prioritäten. 2
bo. a 25 Th. 4	Habig-Zeplig 4½ — 10½
bo. a 25 Th. 4	Deutschl.-Böh. Kreditinst. 85 — 85
bo. a 25 Th. 4	Deutschhändler. St. 1871 . .
bo. a 25 Th. 4	• 1872 5 85,
bo. a 25 Th. 4	Dag.-Hedb. 1869 I. Um. 5 —
bo. a 25 Th. 4	• 1871 II. . . . 5 85,
bo. a 25 Th. 4	• 1874 III. . . . 5 —
bo. a 25 Th. 4	Salzbar.-Schwibg.-L.-IV. 5
bo. a 25 Th. 4	Reif.-Bsp.-Joh.-Bahn I. . .
bo. a 25 Th. 4	• 1873 II. . . . 5
bo. a 25 Th. 4	Kaiserin-Elisabethb. 1872 5
bo. a 25 Th. 4	• 1873 8
bo. a 25 Th. 4	Reichen-Oberberg 5
bo. a 25 Th. 4	Kronpr.-Schloß 1867 II. . .
bo. a 25 Th. 4	• 1868 I. Um. 5 84 2
bo. a 25 Th. 4	• 1869 II. . . . 5 84 2
bo. a 25 Th. 4	• III. . . . 5 84 2
bo. a 25 Th. 4	Bemb.-Spatzowgr. I. Um. 5
bo. a 25 Th. 4	• II. . . . 5 84 2
bo. a 25 Th. 4	Bemb.-Spatz.-Jaffa III. . . . 5 80,2
bo. a 25 Th. 4	• IV. . . . 5 80,1
bo. a 25 Th. 4	Beben.-Beberab. I. Um. 5
bo. a 25 Th. 4	Würtz.-Centralb. I. . .
bo. a 25 Th. 4	(m. d. 1. Juli 74) r. 47,5
bo. a 25 Th. 4	Würtz.-Grenzbahn 5
bo. a 25 Th. 4	Deffter.-Würtz. alte 3 87,9

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.

Wetterbericht des Meteorologischen Instituts zu Leipzig nach Angabe der Seemarke und eigenen Beobachtungen vom Montag, den 27. März 1882, Morgens 8 Uhr.								
Tag.	Stunde.	Barom. merkt auf C.	Bars- ometer f. 0° re- duzirt. mm.	Tem- peratur gehalt pro Cm.	Wind- richt. Nord- ost- West- Ost- West-	Witter- ung. Schne- er. Schmelze n. C°.	Regenmeng.	
Montag	9. 5.	4.0	786.2	78	W	1	3.0	Gang bedeckt und regnerisch.
27.	9. 2.	3.8	743.4	85	W	2	6.0	Regenhöhe am 26. — 1.5 mm.
	9. 10.	5.2	749.8	77	W	3		
28.	9. 6.	4.6	750.6	81	SW	1		Regen. Gang bedeckt.

Stationen.	Temperatur in Grad Celsius aus dem Wetter- bericht im 1. Theil	Wind.	Witterung.	Temperatur in Grad Celsius aus dem 2. Theil	Bemerkungen.
Sachsenland	764	W. Sturz	bedeckt	8	—
	752	WSW, mäßig	halb bedeckt,	10	—
	745	SE, Sturz	wolkenlos.	2	—
	752	NNE, mäßig	Regen.	4	—
	756	S. mäßig.	bedeckt.	2	—
	753	SW, leicht.	bedeckt.	2	—
	759	WSW, fühl.	bedeckt.	1	—
	763	SSW, fühl.	wolkenlos.	3	—
Westdeutschl. mit Oberschles.	768	WSW, leicht	heller.	8	—
	770	N. mäßig.	halb bedeckt.	9	—
	759	NNW, idem.	wolfig.	7	—
	755	N. idem.	heller.	4	—
	755	NNW, Sturz	bedeckt.	4	Rathaus Regen, Sturm.
	749	ESE, leicht.	bedeckt.	6	Rathaus Regen.
Westpreußen	758	SE	bedeckt.	4	—
	754	ESE, leicht.	wolfig.	4	—
	765	NW, idem.	wolkenlos.	4	—
	757	WNW, mäßig.	heller.	5	Gestern sturmisch, Regen.
	759	SW, idem.	bedeckt.	5	Gestern sturmisch, Regen.
Brandenburg	756	NW, mäßig.	bedeckt.	6	Nachm. sturmisch, Regen.
	768	W. Sturz.	Schnee.	1	—
	749	W. mäßig.	Schnee.	1	—
	751	SW, leicht.	Regen.	2	Gestern Regen.
	—	SW, idem.	bedeckt.	3	—
	749	W. sturmisch.	Schnee.	0	—
	748	WSW, fühl.	bedeckt.	4	—
Berlin	748	S. fühl.	bedeckt.	5	Gestern Regen.
	761	W. mäßig.	bedeckt.	7	—
	750	S. idem.	wolfig.	7	—
Preußen	768	NNW, Sturz.	wolkenlos.	8	—
	—	—	—	—	—

Übersicht der Witterung am Montag, den 27. März 1881.
Die gestern erwähnte Depression ist, geprägt von hellenweise stürmischen nördlichen und nordwestlichen Winden mit abwechselnder Tiefe ostwärts nach Brandenburg fortgeschritten, während ein neuer, tiefer Minimaum nördlich von den Schlesischen Gebirgen erschienen ist, welches jenen Einfluss über Britannien und das nördliche Nordseegebiet ausübt. Über Zentraleuropa ist im Westen das Wetter unbeständig und vielfach zu Regen- oder Schneefällen geneigt, im Osten ruhig, meist trüb, doch ohne wesentliche Niederschläge. In Bremen fallen 29 mm, in Magdeburg 31 mm Regen.

